



1. Anzeigebuch v. Carl Gott.
Friedrich der Seyppelke
über den ⁱⁿ Frieden, Dresden
1772.

2. ———— Zusatz Raiben
Danzig und anse.
Leipzig 1771.

3. Donnschreiben mit
ansehen ^{von} ^{dem} ^{Präsidenten} ^{über}
die ^{beiden} ^{sanct} ^{offiz}
1744

3.

Send-Schreiben

eines

Christlichen Freundes,

worin er gegen

Seinen Freund

zwey

Haupt-Pflichten

einer

Wahren Freundschaft

ausübet.

Bedruckt im Jahr Christi 1744.

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471





Hochwohlgebohrner
Herr ,

Insonders Hochgeehrter
Herr !

Ich kan nicht unterlassen,
vor die mir gestrigen Ta-
ges erzeugte Ehre und Güt-
tigkeit, und der sich meiner Angele-
genheit halben gegebenen vielen
Mühe, den schuldigsten und ver-
pflichtesten Danck abzustatten.

Da nun Em. Hochwohlgebohr-
nen bey dem Abschiede beliebten,
auf eine besondere Art mich dero-
selben wehrteschäkten Freunds

schaft zu versichern, auch ein gleiches von mir zu verlangen, wozu ich mich nicht entbrechen konte zu bequemen: So habe nicht erman-
 geln wollen, meiner seits die Auf-
 richtigkeit der versicherten Freundschaft an den Tag zu legen, daß nicht eine solche Art gemeinet sey, wie die mehresten sind, die bey einem Glas Wein aufgerichtet werden, welche nicht weiter als in Worten bestehen, oder wol gar in einer genauen Verbindung zu einer desto freyeren Begehung solcher Dinge, dadurch Seel und Leib in das ewige Verderben gestürzt werden, (vor welcherley Freundschaft mich die grundlose Barmherzigkeit Gottes durch die Kraft und Beystand des heiligen Geistes gnädiglich bewahren wird) Sondern ich meyne eine solche Freundschaft, welche die beide

Haupt-Eigenschaften heget, da-
 durch man von einer wahren Auf-
 richtigkeit kan überzeuget werden,
 als nemlich 1) daß ein Freund den
 andern vor bevorstehender Ge-
 fahr warne, wie Jonathan den
 David, I. Sam. 18, und 20. 2) ein
 erkantes Gut mit theilhaftig zu
 machen suche, wie die Jünger
 Jesu, da sie den Messiam gefun-
 den, Joh. I, 41. 45. Dein gar
 herrlicher Schatz! den Messiam,
 oder Jesum, den Heyland der
 Sünder, finden, in wahren Glau-
 ben ergreifen, und durch solchen
 lebendigen Glauben, der durch
 die Liebe thätig ist, mit Jesu ver-
 einiget werden; denn diß ist der
 einzige Weg, dem durch die
 Sünde verdienten Fluch und ewi-
 gen Verderben zu entgehen, und
 zu dem Genuß der ewigen Selig-
 keit und Gemeinschaft Gottes zu

gelangen. Wehe aber allen den elenden Seelen, die in dieser Gnaden-Zeit Iesum nicht finden, und also ewig von Gottes Angesicht verstoßen werden, und mit dem Teufel, als dem Fürsten der Finsterniß, der sie hier als Kinder des Unglaubens gefangen geführet hat zu seinem Willen, ewige Qual leiden.

Hergens lieber Freund! erlauben sie mir gütigst, daß ich hiedurch die erste Pflicht einer wahren Freundschaft ausübe, nemlich vor dem grossen Betrug und Gefahr, dadurch so viele tausend Seelen ewig verlohren gehen, zu warnen; welcher dieser ist, daß sie, ohne sich aufrichtig nach Gottes Wort, und vor Gottes allsehenden Augen geprüfet zu haben, sich einbilden, Christo ih-

rem Heylande anzugehören, von dem sie doch noch, wegen ihres ir-
 disch, gesinnten Herzens, Röm. 8, 7. Himmel, weit entfernet
 sind. Um dieses deutlich zu ma-
 chen, so müssen wir einige Eigen-
 schaften der wahren Jünger Jesu
 betrachten, welche darin bestehen,
 daß sie sich selbst, das ist, ihr von
 Natur grund böses Herz, Matth.
 15, 19. Ps. 119, 176. und die
 daraus entstehende schändliche und
 abscheuliche Früchte, Gal. 5, 19,
 21. recht lebendig erkennen, Ps.
 51, 5. dadurch recht tief gebeu-
 get, Luc. 18, 13. herzlich zerknir-
 schet und zerschlagen, Ps. 51, 19.
 sich demüthig im Staub und in
 der Asche zu Jesu gewandt haben,
 Luc. 7, 37, 48. der Sünde, der
 Welt und sich selbst abgesaget, und
 in die aufrichtige Nachfolge Je-
 su Christi sich begeben, Matth.

10, 36, 39. Matth. 16, 24, 26.
 Daß sie nun einen wahren Abscheu
 haben an alle dem, was sie aus
 Gottes Wort als sündlich und
 der Gemeinschaft Jesu Christi zu-
 wieder erkennen, und in dem täg-
 lichen Kampf und Streit mit Teufel,
 Welt und sich selbst anhalten,
 Ebr. 12, 1, 3. und dem Tauf-
 Bunde gemäß, Röm. 6, 3, 4. bis
 an das Ende, Matth. 24, 13.
 getrost darin fortfahren, dabei
 die Schmach Christi, das ist, die
 Verspottung und Verfolgung der
 blinden Welt-Menschen (solten
 es auch die nächsten, grösssten und
 angesehensten seyn) nicht achten,
 Matth. 10, 36. Mich. 7, 6. Matth.
 15, 14. sondern willig erdulden,
 und vor eine Ehre schätzen, Matth.
 5, 11, 12. 1. Petr. 4, 14, 16.
 Weil Jesus, ihr Meister und Kö-
 nig, auch auf diesem Weg in die

Herrlichkeit ist eingegangen, Phil. 2, 5:10. Ebr. 12, 2. und kein anderer Weg zum Leben, als die Wiedergeburt, Joh. 3, 3:6. oder wahre Veränderung des Herzens und des Sinnes, Röm. 12, 2. Eph. 4, 19:32. in Gottes Wort zu finden.

Mein herzens lieber Freund erlauben mir, daß ich als ein aufrichtiger Freund sage, daß ich die wahre Veränderung des Herzens und des Sinnes eines Nachfolgers Jesu Christi in Dero Umgang noch nicht wahrgenommen, sondern vielmehr lauter Gleichstellung der Welt; da Ew. Hochwohlgebohrne mit Vergnügen erzehlet, wie Sie gesucht und auch reuffiret, sich an ihren Feinden zu rächen; da sie gesucht, das heraus zu entschuldigen, weil es Bey jetziger Zeit nicht zu ändern stünde.

(Ist dieses wahr, so ist auch nicht möglich, in Himmel zu kommen, I. Cor. 6, 9. 10.) da sie den Namen Gottes nur aus Gewohnheit, ohne Ehrerbietung, im Munde geführet, und bald dieses oder jenes mit Teufel holen betheuret. Wer nun nur noch eine Sünde wissentlich und vorsehlich an sich duldet, und nicht ernstlich dagegen kämpfet, der liebet Christum nicht, sondern die Sünde, die Christo blutigen Schweiß und den Kreuzes-Tod verursacht, ist folglich wider Jesum, Luc. 11, 23. hat also auch, so lange er in solchem unveränderten, verblendeten Zustande verharret, keine gegründete Hofnung der Seligkeit, sondern stehet, wegen der Ungewißheit des Todes und des darauf folgenden gerechten Gerichtes Gottes, in steter Gefahr der ewigen Verdammniß.

Nun werden mein hertzens lieber Freund mir auch erlauben, der zweyten Pflicht einer aufrichtigen Freundschaft nachzukommen, daß ich nemlich suche, ein durch die Barmherzigkeit Gottes erkantets Gut ihnen herglichen anzupreisen. Solches betrifft die höher als aller Welt Ehre und Reichthum zu schätzende Glückseligkeit, die ein armer Sünder in den blutigen Wunden Jesu findet, nemlich Vergebung aller Sünden, Friede mit Gott, Ruhe der Seele, auch mitten in dem grösten Creuz und Widerwertigkeit, und die gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit. Dieses alles findet ein armer Sünder, wenn er anfänget, sich vor Gott zu demüthigen, um die wahre Erkenntniß seiner selbst, und des von Gott geschendkten Heils in Jesu Christo zu flehen und zu bitten.

Daben Gottes geoffenbahrtes Wort / und nicht Menschen Lehre, läßt seine Richtschnur seyn, welches denn der heilige Geist kräftig und lebendig macht in dem Herzen, daß bald dieser, bald ein anderer Spruch, als Gal. 5, 24. Offenb. 22, 15. Cap. 21, 8. I. Cor. 6, 9, 10. zu einem Donner und Hammer wird, so das harte Herz zermalmet; hingegen andere, als I. Cor. 6, 11. Joh. 3, 14, 18. Zach. 13, 1. Ezech. 33, 11. 2. Petr. 3, 9. Luc. 15, 2. wie ein Balsam, das verwundete und thränende Herz und Augen, wieder heilen, erquicken, und trösten. Und auf solche Art wird der Mensch an Verstand, Herz, Muth und Sinn, in Lichten und Trachten, Umgang, Wünschen und Verlangen, ganz anders; denn was ihm vorher eine Freude und

köstlich war, das ist ihm nun eitel Thorheit, ja stincket ihm recht an; denn er hat nun seine Herzens Lust und Freude an Gott, seinem Wort, und an dem Umgang mit Gott ergebenen Seelen, mit denen er Gottes unergründliche Barmherzigkeit und herzliche Liebe hoch lobet, rühmet und preiset. Es ist ihm die größte Last, daß er der Sünde nicht kan ganz loß werden, sondern so lange er im Fleische ist, mit derselben Versuchungen noch täglich streiten und kämpfen muß. Er brauchet zwar noch der Güter in der Welt, sein Herz hängt aber nicht an der Welt, sondern sein Wandel ist im Himmel, Phil. 3, 20. 21. Ach daß mein herzens lieber Freund sich wolten ermuntern lassen, zu einem ernstlichen Sichten und Trachten nach dem

Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, um die durch Jesu Blut und Tod erworbene Rechtfertigung zu genießen, damit über Deroselben Buße, oder wahre Veränderung des Herzens und des Sinnes, Freude möchte seyn unter den Engeln Gottes im Himmel, und unter den Kindern Gottes, oder Freunden Jesu, auf Erden, und in Dero eigenen Herzen, wenn sie schmecken und sehen werden, wie freundlich der Herr ist, wie süß die Liebe Jesu, und wie Herz erquickend sein theures Blut. Und o wie groß würde auch die Freude seyn in meiner Seele, wenn ich wissen sollte, daß mein Herzens-Freund sich hätte erretten lassen von der Obriqkeit der Finsterniß, und versetzet wäre, als eine Pflanze der Gerechtigkeit, in den Wein-

berg des HErrn, zum Lobe und
Preiß unsers Gottes, der uns
arme Sünder geliebet hat von
Ewigkeit. Dem sey Lob, Preiß,
Ehre, und Herrlichkeit von Ewig-
keit zu Ewigkeit, Amen.

Ich empfehle mich, und bin mit
vieler Hochachtung und Aufrich-
tigkeit,

Em. Hochwohlgebohrnen, &c.



12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

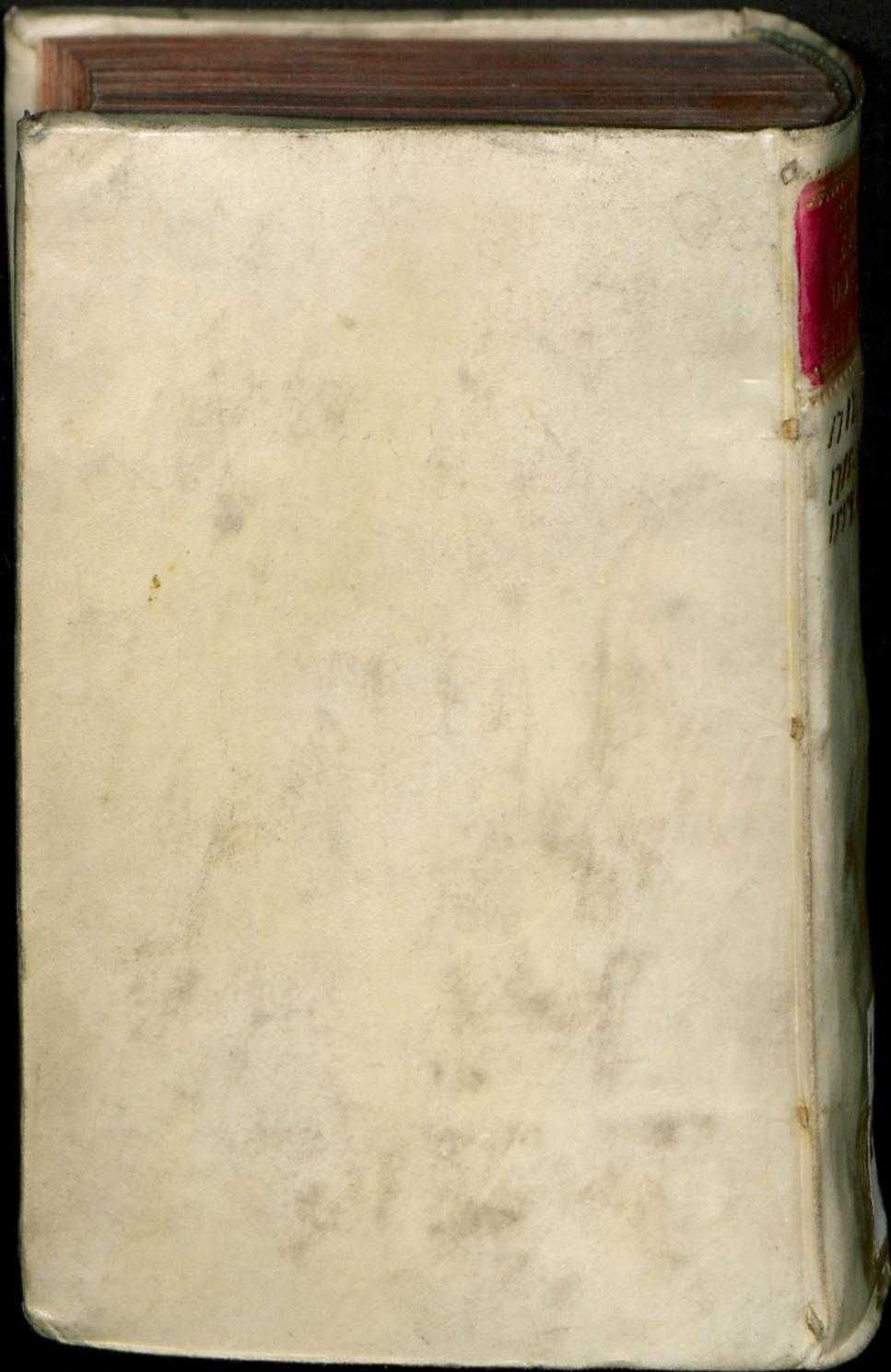
Ein Buch von...



153777

X 2203849

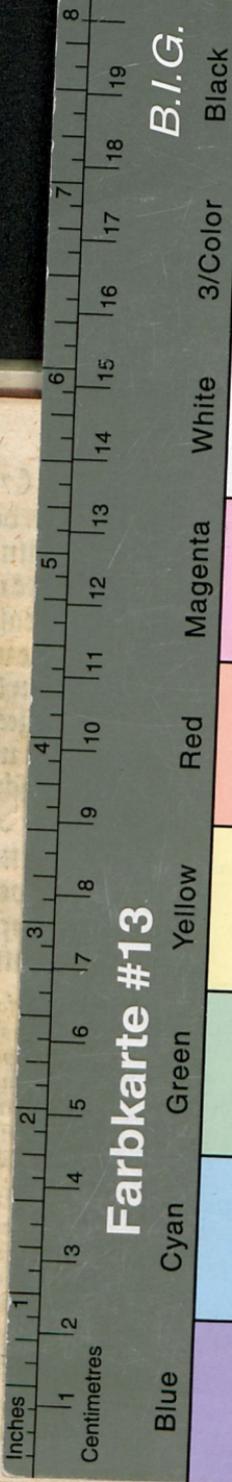
Th. 145.
V D 17



Small red label on the spine with illegible text.

17
17
17





end-Schreiben
 eines
 Christlichen Freundes,
 worin er gegen
 keinen Freund
 zwey
 Haupt-Pflichten
 einer
 ahren Freundschaft
 ausübet.

Bedruckt im Jahr Christi 1744.